

Hamburg, 28. Januar 2024

Michelgruß zum Letzten Sonntag nach Epiphania (Verklärung Jesu)

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jesaja grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jesaja 60, 2b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und Gaza und an so vielen Orten dieser Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Sein Glanz ist wie Licht;
Strahlen gehen aus von seinen Händen.

Seine Hoheit bedeckt den Himmel,
und seines Ruhmes ist die Erde voll.

Habakuk 3, 4. 3

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.

Wolken und Dunkel sind um ihn her,
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.

Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

Ihr Gerechten, freut euch des HERRN
und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

Psalm 97, 1-2. 6. 12

Sein Glanz ist wie Licht;
Strahlen gehen aus von seinen Händen.
Seine Hoheit bedeckt den Himmel,
und seines Ruhmes ist die Erde voll.

Habakuk 3, 4. 3

Lied: EG 67, 1-4 Herr Christ, du einig Gotts Sohn

1. Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in Ewigkeit,
aus seim Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht,
er ist der Morgensterne, sein Glänzen streckt er ferne
vor andern Sternen klar;

2. für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit,
dass wir nicht wärn verloren vor Gott in Ewigkeit,
den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen,
das Leben wiederbracht:

3. lass uns in deiner Liebe und Kenntnis nehmen zu,
dass wir am Glauben bleiben, dir dienen im Geist so,
dass wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen
und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft,
regierst von End zu Ende kräftig aus eigener Macht.
Das Herz uns zu dir wende und kehr ab unsre Sinne,
dass sie nicht irrn von dir.

Predigttext: 2. Korinther 4, 6-10

6 Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. 10 Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Es ist fast genau drei Jahre her.

Am 20. Januar 2021 hat eine junge Schwarze Frau in einem gelben Mantel, leuchtend wie die Sonne, und einem roten Haarreifen mich und viele andere auch sehr beeindruckt. Amanda Gorman heißt die junge Frau und sie trug ihr Gedicht „the hill we climb“ auf deutsch, „Der Hügel, den wir erklimmen“ vor – bei der Inauguration des amerikanischen Präsidenten Joe Biden. Amanda Gorman findet in ihrem Gedicht Worte, die mich berühren, immer wieder, und mich hoffnungsvoll stimmen. Solche Worte brauche ich. Besonders heute, denn heute, am letzten Sonntag nach Epiphania, dem letzten Sonntag im Weihnachtsfestkreis, bin ich jedes Jahr ein bisschen melancholisch gestimmt – markiert er doch den Sonntag im Kirchenjahr, an dem das Licht von Weihnachten ein letztes Mal sichtbar leuchtet – hier in der Kirche und bei mir zuhause leuchtet noch der Stern. Aber Ende dieser Woche wird er ausgeknipst und abgehängt und es fühlt sich immer ein bisschen so an, als würde Weihnachten ausgeknipst. Das stimmt natürlich nicht. Das Licht von Weihnachten leuchtet weiter, es ist einem nur nicht mehr so konkret vor Augen, wenn die leuchtenden Sterne uns nicht mehr täglich daran erinnern.

Darum denke ich heute an Amanda Gorman und ihre Worte. Ihr Gedicht beginnt so:

When day comes, we ask ourselves, where can we find light in this never-ending shade?

Wenn es Tag wird, fragen wir uns: Wo finden wir Licht in diesem unendlichen Schatten?

Diesen unendlichen Schatten, den kenne ich auch. Diesen unendlichen Schatten – so vieles lässt mich ihn spüren – Krieg, Hass, Unrecht, Gewalt – in der Welt und auch in unserer Kirche.

Darum brauche ich das Licht von Weihnachten so sehr, das Licht vom Weihnachtsstern, das mich erinnert an das Licht, das mit Jesus Christus in die Welt gekommen ist und das weitergetragen, weitergesagt und weitergelebt werden will. Das Licht, das mir Hoffnung gibt. Und Amanda Gormans Gedicht ist sozusagen so ein Licht, ein Weihnachtsstern, der weiterleuchtet, wenn sie dichtet:

Let the globe, if nothing else, say this is true.

That even as we grieved, we grew.

That even as we hurt, we hoped.

That even as we tired, we tried.

Lasst die Welt, wenn sonst auch nichts, sagen, dass dies wahr ist:

Dass wir, selbst als wir trauerten, wuchsen

Dass wir, selbst als wir Schmerzen litten, hofften

Dass wir, selbst als wir ermüdeten, es weiter versucht haben.

Mutmachende, hoffnungsvolle Worte sind das. Das Schwere wird nicht ausgeblendet. Es ist da. Aber es ist nicht alles, denn – und so endet das Gedicht: *For there is always light, if only we're brave enough to see it.*

If only we're brave enough to be it.

Denn es gibt immer Licht – wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen. Wenn wir nur mutig genug sind es zu sein.

Es ist fast genau 2000 Jahre her.

Im ersten Jahrhundert nach Christus schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth, von einem Schatz, den er in sich trägt und den auch die Christen in Korinth in sich tragen – so sagt es zumindest Paulus.

Aber ob die Korinther das auch sehen? Sie sind gerade alles andere als gut auf Paulus zu sprechen. Er langweilt sie. Denn Paulus ist wohl kein beeindruckender Prediger, keine Amanda Gorman, er ist eher das Gegenteil: keine Ausstrahlung, kein guter Redner, kein Charisma. Angeblich sind die Leute sogar mal bei seiner Predigt reihenweise eingeschlafen. Man hat es so mit ihm ausgehalten in Korinth als er da war und die Gemeinde gegründet hatte. Aber während seiner Abwesenheit sind ganz andere charismatische Prediger dahergekommen. Paulus' Ansehen wurde immer schlechter. Er musste dringend etwas tun, damit er nicht ganz ins Abseits gedrängt wird. Er musste versuchen, um Verständnis zu werben, er musste versuchen sich zu verteidigen. Also schreibt er einen Brief. Und da findet er auch wunderbare Worte und malt hoffnungsvolle Bilder: *Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.*

Wir alle haben dieses göttliche Licht in uns, doch wir sehen und spüren es nicht immer, oft stehen wir uns selbst im Wege – weil wir oft zu beschäftigt sind damit, vermeintliche Schätze zu suchen, und den wirklichen Schatz, das göttliche Licht, bemerken wir oft gar nicht als solchen. Er steckt eben auch in irdenen, zerbrechlichen Gefäßen – uns Menschen.

Wir sind irdisch, wir sind zerbrechlich – in vielerlei Hinsicht: schwach, fehlbar, ängstlich, ungerecht, und, und, und...

Dabei kann dieses göttliche Licht in uns so viel bewirken – auch davon schreibt Paulus:

Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

So beschreibt es Paulus.

That even as we grieved, we grew.

That even as we hurt, we hoped.

That even as we tired, we tried.

So beschreibt es Amanda Gorman.

Diesen Schatz, dieses Licht, haben wir in uns, und wir können es wirken lassen – miteinander gegen Krieg und Hass, gegen Unrecht und Gewalt.

For there is always light, if only we're brave enough to see it.

If only we're brave enough to be it.

Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Du sprichst, barmherziger Gott, damit es in uns hell wird.

Du sprichst, damit es in der Welt hell wird.

Vertreibe mit deinem hellen Schein die Finsternis des Krieges,
dass es ein Ende hat mit dem Tod, mit dem Leid, mit der Angst.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Vertreibe mit deinem hellen Schein das Dunkel von Streit und Lüge,
dass es ein Ende hat mit verächtlichen Worten über die anderen,
mit unbarmherzigen Blicken auf die Schwachen.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Bekehre mit deinem hellen Schein alle, die Schuld auf sich geladen haben,
dass es ein Ende hat mit Verschweigen und Vertuschen,
damit Wunden heilen können und Vergebung möglich wird.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Ermutige mit deinem hellen Schein alle, die im Schatten leben,
damit sich die Geknickten aufrichten, die Gedeimütigten wehren und die Mutlosen aufatmen.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Hülle ein in deinen hellen Schein unseren Getauften und unsere Verstorbene
und alle, die trauern. Wenn du sprichst, barmherziger Gott,
hat die Finsternis verloren. So sprich auch heute und lass es licht werden in uns, in deiner
Kirche, in deiner Welt durch Jesus Christus, unseren Morgenstern.

Michel-Segen Januar 2024:

Gottes berührende Liebe und wunderbare Nähe
möge euch an jedem Tag dieses neuen Jahres begleiten
und sein Friede euch erfüllen.

Seid leuchtende Funken der Hoffnung für andere;
strahlt das Licht Christi hinein in unsere Welt,
die das so dringend braucht.

Begegnet jeder Herausforderung mit mutigem Glauben
und jedem Glück mit Dankbarkeit und Freude.

Der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme über euch und bleibe bei euch.

Amen.